

PHILOLOGISCHE STUDIEN UND QUELLEN

Herausgegeben von
Bernd Bastert, Jürgen Brokoff, Volker C. Dörr,
Jörg Kilian, Thomas Niehr und Jens Pfeiffer

Band 279

Verzahnung als Methode, Vernetzung als Ziel

**Eine Concept Map-Studie zum
Professionswissen im Bereich
„Lesen und Textverstehen“**

Von
Julia Landgraf

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978-3-503-19906-8

Zusatzmaterialien sind zugänglich unter
<https://verzahnung-professionswissen.ESV.info>

Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-19906-8
eBook: ISBN 978-3-503-19907-5

ISSN 0554-0674

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2021
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1 Einleitung	11
1.1 Struktur der Lehrer_innenbildung im Fach Deutsch	19
1.2 Ausdifferenzierung der germanistischen Teildisziplinen	24
1.3 Fragestellung und methodischer Aufbau der Arbeit.....	28
2 Theoretische Grundlagen zum Professionswissen.....	32
2.1 Wissen als Bestandteil professioneller Kompetenz	32
2.1.1 Lernen als Voraussetzung für Wissen.....	35
2.1.2 Wissen und Können – der Versuch einer Verhältnis- beschreibung	40
2.1.3 Überzeugungen	44
2.1.4 Rolle des Wissens im Expertenparadigma.....	46
2.1.5 Zwischenfazit	48
2.2 Professionswissen	49
2.2.1 Fachwissen	50
2.2.2 Fachdidaktisches Wissen	58
2.2.3 Zwischenfazit	63
3 Theoretische Grundlagen zum Textverstehen und zum Lesen	65
3.1 Textverstehen	67
3.1.1 Text	67
3.1.2 Verstehen und Nicht-Verstehen	71
3.1.3 Kognitionswissenschaftliche Ansätze zum Textverstehen	80
3.1.4 Literarisches Verstehen	88
3.2 Lesen	92
3.2.1 Leseprozess	94
3.2.2 Lesekompetenz.....	99
3.2.3 Leseförderung	105
3.2.4 Lesesozialisation	110
3.3 Textanalyse und -interpretation	116

Inhaltsverzeichnis

3.4	Zugänge der germanistischen Teildisziplinen zum Lesen und Textverstehen	124
3.4.1	Zugänge der Literaturwissenschaft	125
3.4.2	Zugänge der Sprachwissenschaft	133
3.4.3	Zugänge der Sprachdidaktik	140
3.4.4	Zugänge der Literaturdidaktik	144
3.4.5	Zwischenfazit	148
4	Empirische Annäherungen an Lesen und Textverstehen	152
4.1	Was sind Concept Maps?	152
4.1.1	Entstehung und Definition von Concept Maps	153
4.1.2	Einordnung von Concept Maps	156
4.2	Methodisches Vorgehen	159
4.2.1	Aufgabe und Antwortformat	159
4.2.2	Bewertungs-/Auswertungsverfahren	161
	4.2.2.1 Quantitative Auswertungsverfahren	162
	4.2.2.2 Qualitative Auswertungsverfahren	164
4.3	Erhebung des Ist-Standes	166
4.3.1	Beschreibung der Stichprobe	166
4.3.2	Einzelfallanalyse	168
4.3.3	Gruppenbezogene quantitative Auswertungen	171
	4.3.3.1 Pathfinder-Analysen der Concept Landscape (CM4-PA)	171
	4.3.3.2 Clusteranalysen (CM4-CA)	176
	4.3.3.3 Vergleich Lehramt – Nicht-Lehramt (CM4-LNL)	181
	4.3.3.4 Vergleich Sprachwissenschaft – Literaturwissenschaft (CM4-LS)	186
4.3.4	Gruppenbezogene qualitative Auswertungen (CM4-QA)	191
	4.3.4.1 Qualitative Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode	191
	4.3.4.2 Kategoriensystem und Ablauf der Auswertung	194
	4.3.4.3 Ergebnisse der qualitativen Untersuchung	196
4.3.5	Reflexion des methodischen Vorgehens	199
4.4	Vergleichsgruppen	201
4.4.1	Bachelorstudierende einer anderen Universität (CM4-BA)	201
4.4.2	Masterstudierende (CM4-MA)	207
4.5	Zwischenfazit	211
5	Verzahnung auf der Ebene des Textes	214
5.1	Theoretische Vorüberlegungen	214
5.1.1	Textnahe Analyse	216

Inhaltsverzeichnis

5.1.2	Textverstehensprobleme als Ausgangspunkt.....	220
5.1.3	Zwischenfazit und Kriterien zur Textauswahl für die Beispielanalysen.....	227
5.2	Lyrischer Text: Ingeborg Bachmann: „Früher Mittag“	229
5.2.1	Textverstehensprobleme	230
5.2.2	Ansatzpunkte der germanistischen Teildisziplinen	232
5.2.3	Verzahnungsansätze	248
5.3	Fachtext: Immanuel Kant: „Was ist Aufklärung?“.....	251
5.3.1	Textverstehensprobleme	252
5.3.2	Ansatzpunkte der germanistischen Teildisziplinen	253
5.3.3	Verzahnungsansätze	264
5.4	Zwischenfazit	265
6	Verzahnung auf der Ebene der Lehre	275
6.1	Pilotierung der Seminarkonzeption.....	276
6.1.1	Konzeption des Seminars „Texte: linguistisch und literaturwissenschaftlich gelesen“.....	277
6.1.2	Erhebung und Auswertung der Wissensstrukturen im Kontext der Pilotierung.....	280
6.1.3	Zwischenfazit	284
6.2	Konzeption einer verzahnten Lehrveranstaltung	287
6.2.1	Vorüberlegungen zur Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik	288
6.2.2	Methodisches Vorgehen bei der Seminarkonzeption	293
6.3	Praktische Erprobung der verzahnten Lehrveranstaltung.....	295
6.3.1	Zyklus 1: Sommersemester 2017: Hürden des Textverstehens	296
6.3.2	Zyklus 2: Wintersemester 2017/2018	306
6.3.3	Zyklus 3: Sommersemester 2018.....	312
6.3.4	Zyklus 4: Sommersemester 2019.....	320
6.4	Algorithmisch-quantitative Auswertung der Gesamtkohorte	325
6.4.1	Erhebung und Auswertung der Concept Maps im Seminarkontext	326
6.4.2	Validierung der Concept Maps durch Interviews	337
6.5	Qualitative Auswertung der Gesamtkohorte.....	346
6.5.1	Methodisches Vorgehen bei der qualitativen Auswertung.....	346
6.5.2	Konzeptualisierungen und Verhältnissetzung der germanis- tischen Teildisziplinen	350
6.5.2.1	Konzeptualisierungen der germanistischen Teildisziplinen.....	350

Inhaltsverzeichnis

6.5.2.2	Verhältnissetzungen der germanistischen Teildisziplinen	357
6.5.3	Konzeptualisierungen von Lesen und Textverstehen	363
6.5.3.1	Konzeptualisierungen von Textverstehen.....	365
6.5.3.2	Konzeptualisierung von Lesen.....	370
6.5.3.3	Verhältnis zwischen Lesen und Textverstehen.....	371
6.5.4	Beziehungen der germanistischen Teildisziplinen zum Lesen und Textverstehen	372
6.5.4.1	Beziehungen der germanistischen Teildisziplinen zum Textverstehen.....	372
6.5.4.2	Beziehungen der germanistischen Teildisziplinen zum Lesen	377
6.6	Zwischenfazit	379
6.6.1	Reflexion des methodischen Vorgehens.....	380
6.6.2	Reflexion des Seminarkonzepts	382
7	Fazit.....	387
7.1	„Literatur- und Sprachwissenschaft [...] die braucht man natürlich beide (.) mehr oder weniger, um einen Text verstehen zu können“	388
7.2	„Mir z. B. fällt es immer schwer, was denn der Unterschied zwischen Literatur- und Sprachwissenschaft [ist]“	390
7.3	„Obwohl zwischen den einzelnen Seminaren so ein bisschen der Zusammenhang teilweise fehlt“	394
7.4	„Ich denke, was man im Studium lernt [...] geht schon weit über das hinaus, was man [...] wirklich braucht, also für den Unterricht“	397
7.5	Ausblick und mögliche Anschlussstudien	400
	Literaturverzeichnis.....	402
	Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen.....	454

Vorwort

Die Lehrer_innenbildung gilt als eine der größten bildungspolitischen Herausforderungen und steht nicht nur deswegen spätestens seit der PISA-Studie aus dem Jahr 2000 im Fokus der bildungs- und fachdidaktischen Forschung. So sind in den vergangenen Jahren neben der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ auf Bundesebene auch verschiedene weitere Programme zur Verbesserung der Lehrer_innenbildung aufgelegt worden. Im Rahmen von „Lehramt in Bewegung“ an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist diese Dissertation entstanden und ich bin sehr dankbar, dass ich dieses facettenreiche Thema bearbeiten und zugleich praktisch an der Verbesserung des Lehramtsstudiums mitwirken konnte.

Die folgenden Ausführungen zur Verzahnung der germanistischen Teildisziplinen im Bereich *Lesen und Textverstehen* sind durch die praktische Erprobung sowie die dicht beschriebenen qualitativen Auswertungen der Concept Maps sehr umfangreich geworden. Teile davon finden sich deswegen in einem Add-On, das online unter folgendem Link zu finden ist: <https://verzahnung-professionswissen.ESV.info>. Vielen Dank an dieser Stelle für die professionelle und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem Erich Schmidt Verlag.

Das Gelingen einer Doktorarbeit hängt in entscheidender Weise von der Betreuung ab. Ich hatte das Glück, in Prof. Dr. Jörg Kilian einen höchst fachkundigen, interessierten, unterstützenden und konstruktiv-kritischen Betreuer an meiner Seite zu haben. Es ist nicht selbstverständlich, nach jeder Besprechung voller neuer Ideen, sehr angeregt und motiviert weiterzuarbeiten.

Wenn ich Prof. Dr. Andreas Mühling nicht kennengelernt hätte, gäbe es die Dissertation nicht in dieser Weise. Denn ohne den initialen Austausch zum Concept Mapping hätte es die vielen Erklärungen und Workshops, das Beantworten einer Unmenge von Fragen, die fördernden und bestärkenden Gespräche und das Retten von – nicht nur – Daten nicht gegeben. Für dieses Engagement bin ich so dankbar, dass ich sogar dazu bereit wäre, etwas Zeit des Deutschunterrichts für Informatikunterricht abzugeben.

Einen herzlichen Dank auch an Prof. Dr. Ulrich Kinzel für das Übernehmen des Zweitgutachtens und alle Diskussionen zur Verzahnung. Ebenso möchte ich Prof. Dr. Michael Elmentaler danken, dessen pointierte Fragen und (Literatur-)Hinweise zum Gelingen dieser Arbeit enorm beigetragen haben. Dr. habil. Yvonne Al-Taie danke ich für den fachlich inspirierenden

Austausch und die Überlegungen zur Pilotierung des Seminarkonzepts. Außerdem danke ich Dr. Nicole Lücke für das Durchführen des Seminarkonzepts.

Empirisches Arbeiten fordert Hilfe auf verschiedensten Ebenen. Ich bin Corinna Krämer, Diana Canay, Simon Landgraf, Svenja Dettmann, meinen Kolleg_innen, deren Seminarzeit ich in Anspruch nehmen durfte, und allen Studierenden zu großem Dank verpflichtet. Auch Ulrike Zander möchte ich danken, deren Unterstützung ich mir jederzeit sicher sein konnte.

Während der vergangenen Jahre durfte ich immer wieder gewinnbringenden, ehrlichen, kritischen und unterstützenden wissenschaftlichen Austausch erfahren. Ich bedanke mich hierfür bei Raja Reble, Dr. Juliane Rutsch, Felix Zühlsdorf, Dr. Nicole Masanek, Dr. Thomas Landgraf, Dr. Nils Macht, Dr. Tobias Heinz und Burghard Barte.

Viel Text erfordert viele Korrekturleser_innen: Ich bedanke mich dafür sehr herzlich bei Dr. Alexander Horn, Dr. Anna Hampel, Verena Forster, Matthias Kandziora, Julia Stein, Christine Falke, Stephanie Singer, Kristin Brähmer, Laura Jacobi, Dr. Nicole Lücke, Kathrin Renner, Tobias Wirth und Maike Sinn. Laura Jacobi danke ich außerdem sehr herzlich für das geduldige und genaue Formatieren für die Druckfassung!

Ein besonderer Dank geht für das kritische Lesen, aber auch Formatieren und Verpflegen in der Endzeit an Timo Sestu – der einmal mehr mein Sokrates war.

Spätestens jetzt weiß ich wissenschaftlich fundiert, wie wichtig die Familie als Sozialisationsinstanz ist. Ein großes Dankeschön an meine Eltern für das viele Vorlesen und „Lese-Role-Model“ sein. Außerdem an sie und meinen Bruder Simon für die umfassende Unterstützung – nicht nur während dieser Zeit!

Und: Stephan. Danke. Für Diskussion & Motivation, für Aushalten & „Haushalten“, für Formatieren & Korrigieren, für die Queen, Weinen & Lachen, ...

Ich widme diese Arbeit meiner Großmutter, die in vielfacher Hinsicht der Beginn von allem ist.